

# „Unternehmenserfolg anders bemessen“

Veranstaltung „Seehausen links“ stößt auf große Resonanz / Alternative Wirtschaftssysteme

Seehausen (apu) • Auf eine große Resonanz stieß die jüngste Informations- und Diskussionsveranstaltung in der Reihe „Seehausen links“. Sie stand unter der Überschrift „Wer will eigentlich noch im Kapitalismus leben?“ und sollte Alternativen zum bestehenden Finanz- und Wirtschaftssystem aufzeigen. Die Linkspartei der Region Seehausen hatte dazu ins Seehäuser Restaurant „Delphi“ eingeladen.

„Ich bin außerordentlich erfreut, ja fast etwas überrascht, dass wir heute eine so große Runde sind“, sagte „Seehausen links“-Hauptinitiator Bernd Kloss. „Offensichtlich denken viele Menschen darüber nach, welche Alternativen es zu unserem bestehenden kapitalistischen System geben könnte.“

Das Restaurant „Delphi“ habe sei als Veranstaltungsort unter anderem ausgesucht worden, „weil wir den Gedanken der Solidarität ins Gedächtnis rufen wollen, auch mit den vom Spardiktat betroffenen Menschen in Griechenland.“ Und er fügte im Spaß hinzu: „Vielleicht kann uns das Orakel von Delphi ja verraten, was mit dem Kapitalismus los ist.“

Als Referenten und Diskussionspartner hatte Kloss diesmal den Berliner Bernd Mewes, Geschäftsführer des Offenen Wirtschaftsverbandes von kleinen und mittelständischen Unternehmen (OWUS), sowie den Lindenberger Biolandwirt Hartmut Wöllner eingeladen.

„Die Frage des Abends ergibt sich aus aktuellen Anlässen - der Finanz- und Wirtschaftskrise, die, so dümmert es immer mehr Menschen, eine Systemkrise des Kapitalismus ist. Symptome in unserem Land sind unter anderem Hartz IV, Ressourcenverschwendung, unterbezahlte Arbeit, eine zunehmend ungerechte Besitzumsverteilung. Wir bemer-

ken, dass der Kapitalismus seine ganz unangenehmen Seiten hat. Mich selbst haben die Banken bereits zwei Mal enteignet“, so Bernd Mewes einleitend. Darum engagiere er sich im besagten Wirtschaftsverband. Man könne die Gesellschaft nicht nur mit dem Instrument der Politik verändern. Wirkungsvoller sei es, an der Wurzel etwas zu tun. Die Wurzel des Systems sei die



„Immer mehr Unternehmen richten sich freiwillig anders aus“, sagt Wirtschaftsverbandschef Bernd Mewes. Foto: Andreas Puls

Wirtschaft. Sehr interessante Lösungsansätze auf diesem Gebiet zeigt aus Sicht von Mewes der österreichische Autor und Referent zu Wirtschafts- und Gesellschaftsfragen, Christian Felber, Mitbegründer der Bewegung „Attac“, auf. Von ihm hatte Mewes einen Film mitgebracht, in dem er seine Theorien in einem Vortrag erläutert. „Auch wir haben seine Idee für ein zukünftiges Wirtschaftsmodell als Wirtschaftsverband aufgegriffen. Inzwischen arbeiten weltweit 800 Unternehmen danach - Tendenz steigend.“

**Gemeinwohl-Ökonomie als Wirtschaftsmodell der Zukunft?**  
Mit großem Interesse verfolg-

ten die Anwesenden den Film und die Ausführungen Felbers. Seine Idee hat zum Inhalt, den Zweck der Wirtschaft anders auszurichten - nämlich auf die reine Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen. Zu diesen Bedürfnissen zählten neben dem Verbrauch von benötigten Gütern eben auch solche Werte wie die Einhaltung von sozialen und ökologischen Gesichtspunkten.

Wie Felber erläuterte, gelte das finanzielle Gewinnstreben heute als der wichtigste Zweck der großen Unternehmen auf der Welt. Genau das führe jedoch zu den krankhaften Auswüchsen, wie der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Schon Aristoteles sagte: „Wirtschaft, die nur auf Geldgewinn ausgerichtet ist, ist widernatürlich.“

Die übergroße Mehrheit der Menschen, so Felber, wünsche sich ein Gemeinwohl orientiertes Handeln der Wirtschaft. Dazu zählten Kriterien wie Menschenwürde, Solidarität, Ökologische Nachhaltigkeit, Soziale Gerechtigkeit oder auch demokratische Mitbestimmung und Transparenz.

Die Lösung sei es, den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen anders zu definieren. Dazu könnte eine groß angelegte Umfrage unter der Bevölkerung die Grundlage liefern. Entsprechend der meistgeforderten Kriterien könnte ein Punktesystem eingeführt werden, nach dem die Konzerne und Firmen eingestuft würden. „Gemeinwohl-Bilanz“ nennt das der Österreicher. Entsprechend der Bilanz, so die Idee, würde das jeweilige Unternehmen dann gesellschaftlich belohnt oder eben nicht. Unternehmen, die eine besonders gute Bilanz aufzuweisen haben könnten beispielsweise von Steuervergünstigungen profitieren.

Das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie, so Mewes im Anschluss an den Film sei ein nächster Schritt nach gescheiterter Planwirtschaft und reinem Kapitalismus. Es sei aber nicht das Ende der Geschichte. Als eine zukunftsweisende Lektüre empfahl Mewes das von der Partei Die Linke erarbeitete Projekt für den sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft mit dem Titel „Plan B“.

**Referat und Film lösen lebhaft Diskussion aus**

Anschließend kam es zu einer lebhaften Diskussion. Einige der Anwesenden brachten ihre Zweifel zum Ausdruck, dass ein solches Modell funktionieren würde. Zu den Grundeigenschaften der Menschen zählten nun einmal auch Missgunst, Neid und Habgier. Darum habe auch die Planwirtschaft nicht funktioniert, sagte einer der Zuhörer. Es könne nur jeder selbst für sich handeln. Gesellschaftliche Zwänge funktionierten auf Dauer nicht. Dagegen argumentierten Mewes und andere Anwesende, dass der Mensch mit seinem Wissen über die Folgen seinen Tuns sehr wohl Stellschrauben einrichten und bedienen müsse. Der mit anwesenden Linken-Kreisvorsitzenden Mario Blasche, betonte, dass die Linkspartei jederzeit offer für Denkanstöße sei.

Auf der Internetseite [www.gemeinwohl-oekonomie.org](http://www.gemeinwohl-oekonomie.org) können sich Interessierte näher über das Alternativmodell von Christian Felber informieren.

Ebenso umfassend und informativ wie der erste Teil der Veranstaltung war der Vortrag von Hartmut Wöllner, der sich speziell mit möglichen Alternativen zum bestehender Finanzsystem befasste. Mehr dazu in einer der nächsten Volksstimme-Ausgaben.